Beobachtung und Heilung des Blutharnens bei Kühen

Autor(en): **Hürlimann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **8 (1839)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

Beobachtung und Heilung des Blutharnens bei Kühen.

Von
Bezirksthierarzt Hürlimann,
in Bärentschweil, im Canton Zürich.

Den 18. August 1831 wurde ich von Jakob Pfenninger in Bußenthal zu einer Kuh gerufen, welche vor 14 Tagen geboren, seit dieser Zeit sehr viel Milch gegeben, jetzt aber schon etwa 12 Stunden nicht gefressen habe.

Ich fand eine gutgenährte Kuh von mittlerem Alter, und beobachtete an derselben folgende Erscheinungen: die Freßlust und das Wiederkauen waren aufgehoben, die Bewegung und das Geräusch in den Dauungsorganen schwach, und der Mist wurde selten und nur in sehr geringer Menge auf einmahl entleert. An den äußeren Theilen des Körpers war die Temperatur vermindert, der Herzschlag zu beiden Seiten der Brust fühlbar und selbst auf eine Entfernung von 5—6 Schritten hörbar, sehr beschleunigt, so daß bis auf 120 Schläge in einer Minute gezählt wurden, der Puls eben so häufig und schwach, das Athmen angestrengt, die Absonderung des Urins vermehrt; es wurden auf einmahl bei einigem Drange, 2—3 Maß und in 24 Stunden 8—12 Maß Harn

ausgeleert, welcher in ein Gefäß von weißem Glas aufgefangen undurchsichtig war und eine schwarze Farbe hatte; die Milchabsonderung dagegen hatte sich sehr vermindert, so daß anstatt wie früher seit dem Kalbern bei jedem Melken 4 Maß, jetzt nur noch ½ Maß erhalten wurde.

An der Entstehung dieser Krankheit beschuldigte ich die seit dem Kalbern sehr reichlich stattgefundene Milchabsonderung und die dadurch eingetretene allgemeine Schlaffheit, die zu warme dunstige Stallluft, den Mangel an Bewegung, so wie die im Verhältniß zu der Milchabsonderung zu geringe Menge von nahrhaftem Futter, als prädisponirende Ursachen; die Gelegenheitsursache blieb mir unbekannt.

Bei der Bildung des Heilplans berücksichtigte ich vorzüglich die vorhandenen Symptome und die eingewirkten Schädlichkeiten, und wandte nach diesen Umständen folgendes Heilverfahren an. Zunächst verordnete ich: Erneuerung der Luft in dem Stalle, Reinlichkeit der Kuh, ein gutes Lager von reinem Stroh, dann fleißiges Waschen der Nierengegend mit einer Mischung von gleichen Theilen Essig und kaltem Wasser, und in der Zwischenzeit Umschläge von in kaltes Wasser getauchten Tüchern. Innerlich wandte ich folgende Mittel an:

℞. Alaun, 7 Unzen,
Eichenrinde,
Enzianwurzel, v. j. 2 Handvoll,
Isländisches Moos, 3 Handvoll.

Siede es mit 7 Maß Wasser bis ½ Maß eingekocht,

und seihe es durch. B. Alle 4 Stunden 1 Maß davon zu geben.

Nebst diesem erhielt die Kuh in der Zwischenzeit und zwar jedesmahl in der vierten Stunde nach obigem Einguß 1 Loth Salzsäure in einer halben Maß Leinsamenabkochung. Unter dieser Behandlung war dieselbe in 3 Tagen vollkommen hergestellt. Auch behandelte ich seither auf gleiche Weise noch 3 Kühe an dieser Krankheit mit eben so glücklichem Erfolge.

Beobachtung eines Blutflußes aus der Gebärmutter einer Kuh.

Von

Ebendemselben.

Den 20. Juni 1832 gebar eine dem Heinrich Boßhart in Bärentschweil angehörige Kuh zum ersten Mahl. Die Geburt ging regelmäßig von statten und war Mittags um 2 Uhr bis auf den Abgang der Nachgeburt vollendet; diese blieb aber zurück. In der Nacht darauf wurde ich etwa um 12 Uhr mit der Nachricht zu dieser Kuh gerufen, es sei aus den Geburtsorganen derselben wenigstens eine Maß geronnenes Blut abgegangen. Ich fand die angegebene Menge des abgegangenen Blutes; da indeß die Kuh robust war, so betrachtete ich den Zustand derselben nicht als gefährlich, und ging, ohne etwas zu verordnen, wieder nach Hause. Morgens

den 21. um 7 Uhr wurde mir berichtet: es sei nochmahls und dießmahl mehr Blut abgegangen als in der Nacht, worauf ich zusammenziehende Einspritzungen in die Mutterscheide anwenden ließ, nach welcher sich aber die Blutung bis Mittags vermehrte. Ich entschloß mich hierauf, die Nachgeburt künstlich los zu trennen, und wurde während dieser Verrichtung, bei der geringsten Anstrengung der Kuh, stark mit Blut bespritzt. Nach der Wegnahme der Nachgeburt war der Blutfluß ganz gestillt, so daß die Kuh auch nicht einen Tropfen mehr verlor.